

# Auslandssemester WS 2010/11 in Lund (Schweden)

## 1. Vorbereitungen auf das Auslandssemester

„Reisen = Entdecken, daß alle unrecht haben mit dem, was sie über andere Länder denken.“

Und Aldous Huxley hat Recht mit diesem Ausspruch. All den Vorurteilen, denen man begegnet, wenn man sagt, dass man ein Auslandssemester in Schweden machen will (nass, kalt, dunkel, einsam), steht eine völlig andere Wirklichkeit vor Ort gegenüber.

Doch wie kommt man überhaupt zu einem Studienplatz in Schweden?

Die einfachste Möglichkeit ist ein ERASMUS Austausch, bei dem ein festes Abkommen zwischen Heimat und Gasthochschule besteht.

Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg hat zwei Kooperationen, zum einen mit „Lunds Universitet“ und zum anderen mit „Chalmers tekniska högskola“ in Göteborg. In Schweden wird zwischen technisch anwendungsbezogener und allgemeiner grundlagenorientierter Physik unterschieden. Chalmers bietet als technische Hochschule eher technisch orientierte Kurse, Lund hingegen ein allgemeines Physikstudium. So fiel meine Wahl auf Lund und mein erstes Mastersemester wurde zum Auslandssemester.

Das Bewerbungsverfahren für einen Studienplatz ist bis auf eine Menge auszufüllender Formulare relativ einfach (Es bietet sich an, einen Aktenordner anzulegen mit allen Formularen und einer Liste, wann welches Formular von wem unterschrieben an wen geschickt werden muss). Es beginnt mit einer Bewerbung um den Austauschplatz mit Begründungsschreiben und Lebenslauf beim dem für den Austausch zuständigen Koordinator des Fachbereichs. Da die Austauschplätze nach Schweden im Fachbereich Physik an der Uni Oldenburg wenig begehrt sind, bekam ich auf Anhieb den Platz. Nach der Bewerbung und Bestätigung der Annahme des Platzes erhält man vom International Student Office (ISO) einen Link, unter dem man noch eine Onlineanmeldung bei der Universität in Lund ausfüllen muss. Hier bewirbt man sich außerdem bereits um Kurse, um einen Wohnheimplatz bzw. um eine Wohnung und um das Willkommensprogramm mit Schwedischeinführungskurs und Informationsveranstaltungen.

Das Kursangebot findet man auf der Internetseite der Universität Lund.<sup>1</sup> Auch wenn die meisten Kurse auf Englisch angeboten werden, lohnt es sich, wenn man einige Brocken Schwedisch beherrscht, auf der schwedischen Internetseite der Universität Lund nach Kursen zu suchen. Denn selbst Kurse, die eigentlich auf Schwedisch unterrichtet werden, können auf Wunsch eines ausländischen Studenten auf Englisch gehalten werden.

Zu den Wohnmöglichkeiten ist zu sagen, dass das International Housing Office (IHO) in Lund zwar ein Kontingent an Wohnmöglichkeiten für Austauschstudenten bereithält (Korridorzimmer mit z.T. eigenem Bad und mit den Korridorbewohnern geteilter Küche für ca. 17 000 SEK pro Semester oder Einzimmer-Appartements ca. 22 000 SEK pro Semester), dass das Kontingent aber bei Weitem nicht ausreicht. Lund ist eine Studentenstadt, die von akuter Wohnungsnot für alle Studenten geprägt ist. Ich hatte Glück und bekam ein Einzimmer-Appartement über das IHO, auch wenn ich die Zusage sehr knapp vor der Abreise erhielt. Andere Studenten verbrachten die ersten Wochen im „Vandrarhem“, der schwedischen Jugendherberge, auf der Suche nach einer Bleibe und selbst der Direktor der Universität bot einem wohnungslosen Studenten sein Sofa an. Bei Wohnungsbörsen wie z.B. Bopoolen.nu ist aber Vorsicht geboten, weil hier häufiger Wohnungen angeboten werden, die gar nicht existieren. Findet man nicht in Lund selbst eine Bleibe, lohnt es sich, die Suche auf den Umkreis auszudehnen, da das Nahverkehrsnetz in und um Lund sehr gut ist.

Das wichtigste Dokument, das man vor der Abreise von der Universität Lund bekommt ist der „Letter of Acceptance“. Er ist quasi die Eintrittskarte zum Studentenleben in Lund. Außerdem sollte man

---

<sup>1</sup> <http://www.lunduniversity.lu.se/international-students/master-s-studies/find-courses-and-programmes>

seine Kurswahl in einem „Learning-Agreement“ mit dem Koordinator der Heimathochschule abstimmen. Diese kann aber vor Ort an der Gasthochschule noch geändert werden<sup>2</sup>, wenn Kurse stundentechnisch nicht zusammenpassen oder sich andere interessante Kurse ergeben.

Will man länger als drei Monate in Schweden bleiben, muss man sich beim „Migrationsverket“, der schwedischen Ausländerbehörde, melden.<sup>3</sup> Das Ansuchen um Aufenthalt ist rein formal und erfolgt für EU-Bürger über ein Internetformular.

Was sich auf jeden Fall lohnt, mit nach Lund zu nehmen, ist zum einen eine Kreditkarte (z.B. bei der SEB in Deutschland besteht die Möglichkeit ein Studentenkonto mit Kreditkarte einzurichten, von dem man in Schweden kostenlos abheben kann), da die Schweden selbst am Colaautomaten mit Kreditkarte zahlen. Zum anderen ist Lund eine absolute Fahrradstadt. Gebrauchte Fahrräder sind durch die große Nachfrage relativ teuer und werden auch gerne gestohlen. Es lohnt sich, wenn irgendwie möglich, ein altes Fahrrad mit einem guten Schloss aus Deutschland mitzunehmen.

Sprachkenntnisse in Schwedisch sind nicht unbedingt erforderlich, da die Vorlesungen meist auf Englisch gehalten werden und fast alle Schweden sehr gutes Englisch sprechen. Will man jedoch in die Kultur weiter eintauchen, sind Sprachkenntnisse unerlässlich und die Schweden freuen sich, wenn man versucht, ihre Sprache zu lernen, und sind sehr geduldig, wenn man mit seinen ersten Brocken Schwedisch versucht sich zu verständigen. Andererseits kann es passieren, dass sie schnell ins Englische wechseln, wenn sie merken, dass man die Sprache nicht so gut beherrscht. Was das Sprachenlernen in Südschweden etwas erschwert ist der skånische Dialekt.

Ansonsten ist Lund mit seinen knapp 80 000 Einwohnern eine sehr gemütliche Stadt mit vielen alten Gebäuden, Museen und kleinen Cafés. Das Klima unterscheidet sich nicht wesentlich vom Klima an der deutschen Nord- oder Ostseeküste. Zu erreichen ist Lund per Bahn z.B. mit einem Kopenhagen Spezialticket der deutschen Bahn. Von Kopenhagen bis Lund dauert es mit dem Regionalzug dann noch ca. eine Stunde.<sup>4</sup> Eine andere Möglichkeit nach Kopenhagen zu kommen, ist das Flugzeug. Viele Fluggesellschaften bieten günstige Flüge an und der Flughafen in Kopenhagen hat einen eigenen Bahnhof von dem regelmäßig Züge nach Lund fahren. Die dritte Möglichkeit ist das Auto. Man kann entweder die Strecke durch Dänemark und über die Öresundbrücke wählen oder eine der verschiedenen Fährverbindungen von Rostock oder Travemünde nach Trelleborg oder Malmö.<sup>5</sup>

## 2. Erfahrungen in Lund

Die Universität Lund veranstaltet für die Austauschstudenten im Winter- und im Sommersemester jeweils ein umfangreiches Willkommensprogramm. Das Programm beginnt mit dem „Arrival Day“, an dem die Studenten alle Unterlagen und Informationen erhalten, die sie für das Leben und Studium in Lund brauchen. Der „Arrival Day“ ist sehr gut organisiert von den Buss-Shuttles vom Bahnhof zur „AF-borgen“ (dem Gebäude der „Akademiska Föreningen“ dem Herzen des Studentenlebens) und zu den Unterkünften, über die Gepäckaufbewahrung bis zum organisierten Schlangestehen<sup>6</sup> (es lohnt sich, erst gegen Mittag aufzutauchen, dann ist weniger los). An den „Arrival Day“ schließen sich die Willkommenswochen mit Infoveranstaltungen zu Uni, Land und Leuten, Ausflügen, einem internationalen Mentorenprogramm und den Schwedischeinführungskursen an.

---

<sup>2</sup> An der Uni Lund muss man sowieso seine Kurse noch einmal in das dort verwendete Formular („Enrolment Form“) eintragen.

<sup>3</sup> [http://www.migrationsverket.se/info/studera\\_en.html](http://www.migrationsverket.se/info/studera_en.html)

<sup>4</sup> Zugverbindungen und Tickets findet man unter:

[http://www.reseplaneraren.skanetrafiken.se/querypage\\_adv.aspx?nonExistingUrlRequested=1&language=de](http://www.reseplaneraren.skanetrafiken.se/querypage_adv.aspx?nonExistingUrlRequested=1&language=de)

<sup>5</sup> <http://www.ttline.com/de/Germany/> und <http://www.finnlines.com/>

<sup>6</sup> In Schweden muss man in den meisten Behörden (z.B. beim IHO) und einigen Geschäften (z.B. im Reisezentrum am Bahnhof) Nummern („kö-nummer“) ziehen und wird erst bedient, wenn die entsprechende Nummer aufgerufen wird.

Parallel zu den Einführungsveranstaltungen für die Austauschstudenten findet zu Beginn des Wintersemesters, oder der „höstperiod“ wie es in Schweden heißt, das sogenannte „Nollning“ statt. Eine Begrüßung der Erstsemester an der LTH („Lunds tekniska högskola“). Man muss sich also in den ersten Semesterwochen nicht über seltsam verkleidete Studenten, die sich seltsam verhalten, wundern.

Das Semester in Schweden ist in zwei Abschnitte unterteilt. Pro Abschnitt, der ca. 8 Wochen dauert, belegt man einen oder zwei Kurse. Ein 7,5 ECTS Punkte Kurs entspricht dabei einer Arbeitsauslastung von 50% und entsprechend ein 15 ECTS Punkte Kurs einer Auslastung von 100%.

Auch das Notensystem in Schweden ist anders als das deutsche. Meistens wird mit „godkänd“ (g) (bestanden), „väldigt godkänd“ (vg) (gut bestanden) und „mycket väldigt godkänd“ (mvg) (sehr gut bestanden) benotet. Es kann aber auch sein, dass nur eine Note („godkänd“) vergeben wird oder nur zwei (g und vg). An der LTH wird nebenher auch noch eine Notenskala von 7 (beste Note) bzw. 5 bis 1 (schlechteste Note vergeben) benutzt. Gerade wenn nur eine Notestufe wie „godkänd“ vergeben wird, lässt sich diese nur schwer in deutsche Noten bzw. ECTS grades übertragen. Es ist deshalb sinnvoll, den Dozenten im Vorfeld zu bitten, neben der schwedischen Note einen ECTS grade zu geben. Nach meiner Erfahrung, muss man allerdings mehrmals beim Dozenten nachhaken, bis der ECTS grade auch wirklich im „Ladock“ (Notenverwaltungssystem der Uni Lund) eingetragen ist.

Ich habe im ersten Abschnitt der „höstperiod“ einen interdisziplinären Kurs in Umweltwissenschaften belegt. Der Kurs wurde auf Schwedisch gehalten und da ich die Sprache einigermaßen beherrsche, war dieser Kurs neben dem fachlichen Wissensgewinn auch eine ideale Möglichkeit, seine Sprachkenntnisse zu erweitern. Der Kurs wurde von einem Dozentenstab aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen (von Mathe über Physik, Jura, Biologie, Wirtschaft bis hin zu Geologie und Ökotoxikologie) und einer Reihe von eingeladenen Gästen aus Industrie und Verwaltung gehalten und bestand aus Vorlesungen, Seminaren, Gruppenarbeiten, Referaten, Übungen und Exkursionen. Abgeschlossen wurde der Kurs mit einer 5-stündigen Klausur, die aber für einen Muttersprachler in 3 Stunden zu schaffen war, und einer Gruppenprojektarbeit.

Im zweiten Abschnitt belegte ich einen Kurs in theoretischer Teilchenphysik und einen Kurs in Plasmaphysik. Diese Kurse entsprachen mehr dem aus dem deutschen Hochschulalltag gewohnten Ablauf. Es waren hauptsächlich Vorlesungen auf Englisch und Übungen, bei denen man Übungsaufgaben vorrechnen musste und bearbeitete Aufgaben abgeben musste. Im Plasmaphysikkurs durften wir außerdem zwei Tage lang im normalen Forschungsalltag der Arbeitsgruppe mitarbeiten und darüber einen Bericht verfassen. Im Gegensatz zum Umweltwissenschaftenkurs waren diese Kurse sehr international und der Anteil Austauschstudenten wesentlich höher als der Anteil schwedischer Studenten. Der theoretische Teilchenphysikkurs wurde von zwei Dozenten gehalten und schloss mit einer Klausur, die man zuhause schreiben musste, und einer einstündigen mündlichen Prüfung ab. Der Plasmaphysikkurs schloss mit einer 5-stündigen Klausur ab.

Die Prüfungssprache ist übrigens häufig Verhandlungssache, Englisch und Schwedisch sind eigentlich immer möglich, je nach Sprachkenntnissen des Dozenten sind auch Deutsch, Dänisch, Norwegisch oder Französisch zulässig. Ich legte die mündliche Prüfung zur Verwunderung der Dozenten auf Schwedisch ab, ebenso wie die schriftliche Prüfung in Umweltwissenschaften. Die Klausur in Plasmaphysik schrieb ich hingegen auf Deutsch und die Klausur in theoretischer Teilchenphysik auf Englisch.

Der Unialltag in Lund ist trotz der riesigen Universität (die Hälfte der Stadt ist Uni und „Lunds Universitet“ hat beim CHE-Ranking sehr gut abgeschnitten) viel persönlicher und gemütlicher als der Unialltag in Deutschland. Das liegt nicht nur daran, dass sich Studenten und Professoren duzen und mit Vornamen ansprechen. Obwohl innerhalb kurzer Zeit gewaltige Mengen an Wissen vermittelt werden, ist es nicht ungewöhnlich während einer Zweistundenvorlesung zweimal eine Viertelstunde

Kaffeepause (im Schwedischen „fika“) zu machen, bei der der Dozent meist anwesend ist, so dass sich die Möglichkeit zum Gespräch zwischen Student und Dozent und unter den Studenten ergibt. Thomas Brage, der Koordinator für die Austauschphysikstudenten in Lund, wird in einem Zeit-Artikel folgendermaßen zitiert: „Die Studenten fühlen sich hier zu Hause“<sup>7</sup> und davon zeugen auch die vielen netten Sitzecken, in denen Studenten sitzen und arbeiten können, so wie die vielen von der Uni bzw. vom „Kår“ (so etwas ähnliches wie die Fachschaft bei uns) organisierten Freizeitangebote.

Was das Studentenleben in Lund am stärksten vom deutschen unterscheidet, ist, dass es zum einen keine Mensa gibt, dafür aber in jedem Institut einen Mikrowellenpark, in dem mitgebrachtes Essen aufgewärmt werden kann, und dass zum anderen die Freizeit von den „Studentennationen“ organisiert wird. Jeder Student ist Mitglied in einer „Nation“ und dem seiner Fachrichtung entsprechenden „Kår“. Die „Nationen“ sind so etwas Ähnliches wie Studentenverbindungen. Sie organisieren Mittagessenangebote, Pubs, Partys, Konzerte, Sport- und Musikveranstaltungen.

Früher musste man in gesonderten Anmeldeverfahren Mitglied in einer „Nation“ und in einem „Kår“ werden, seit dieser „höstperiod“ gibt es „studentlund“<sup>8</sup>. Wird man dort Mitglied, ist man automatisch Mitglied im „Kår“ seiner Fachrichtung und Mitglied in einer „Nation“ seiner Wahl. Am einfachsten wird man Mitglied, indem man zu der „Nation“ seiner Wahl geht und sich dort mit bei der Anmeldung bei „studentlund“ helfen lässt. Eine Mitgliedschaft für ein Semester kostet ca. 300 SEK und ist die einzige Gebühr, die für einen europäischen Studenten an der Universität anfällt.

Ich war Mitglied im „LUNA kår“ (Lunds Naturvetarkår) und in der Kalmar-Nation, die einen sehr guten Chor hat. Mit diesem Chor, der ein Repertoire von Bach über schwedische Volkslieder und Swing bis zu Studententrinkliedern hat, hatten wir zahlreiche Auftritte. Zum einen sangen wir auf mehreren „Sittnings“, das sind feierliche Abendessen mit viel Gesang und Trinken, die einmal im Monat von den „Nationen“ organisiert werden,<sup>9</sup> und zum anderen hatten wir zusammen mit anderen Studenten hören ein großes Konzert an Allerheiligen in der Universitätsaula. Außerdem hatten wir anlässlich des schwedischen Feiertages „Lucia“ am 13.12. drei Konzerte ebenfalls in der Universitätsaula.

Neben dem Chor engagierte ich mich in einem „Language Café“<sup>10</sup>, ein Projekt, bei dem Austauschstudenten in die Schulen gehen und sich mit Schülern zwischen 14 und 16 Jahren unterhalten, die gerade die Sprache als Fremdsprache lernen, die die Muttersprache der Austauschstudenten ist. Es war beeindruckend, wie gut die Schüler bereits nach drei Jahren Fremdsprachenunterricht die Sprache beherrschten. Und es war spannend, etwas über den schwedischen Schulalltag und das Leben der Jugendlichen zu erfahren.

Außerdem ergab sich in Zusammenarbeit mit der deutschen evangelischen Kirchengemeinde in Malmö<sup>11</sup> ein deutschsprachiger Gesprächskreis für Studenten. An diesem nahmen aber nicht nur deutsche Studenten teil, sondern auch schwedische, die nebenbei ihre Deutschkenntnisse erweitern wollen. So wurden ethische und religiöse Themen nicht nur aus „deutscher“ Sicht diskutiert, sondern auch aus schwedischer.

Abschließend lässt sich festhalten, dass das Semester voll spannender fachlicher und kultureller Erfahrungen und Begegnungen eine Bereicherung war, die ich nicht missen möchte. Ein Semester ist allerdings viel zu kurz. Am liebsten wäre ich ganz dort geblieben. Ich kann also jedem nur empfehlen, ein Auslandssemester zu machen, und seine Vorurteile gegenüber dem Land auf die Probe zu stellen, in jedem Fall wird es eine Zeit werden, die man sein Leben lang nicht vergisst.

---

<sup>7</sup> <http://www.zeit.de/2010/44/C-Schweden-Hochschulen?page=1>

<sup>8</sup> <http://studentlund.se/eng/>

<sup>9</sup> Es lohnt sich für solche Anlässe feine Kleidung (Anzug oder Frack für die Herren und Abendkleid für die Damen) mitzunehmen.

<sup>10</sup> <http://www.lu.se/upload/LUPDF/intsek/Arrival/LanguageCafe.pdf>

<sup>11</sup> <http://www.deutsche-gemeinde.se/malmo/>